

Petra Senn / Ursula Niederberger

Brustkrebs

Psychosoziale Aspekte und Handlungsweisen der Sozialen Arbeit

abstract

Die Bewältigung von Brustkrebs ist für eine Frau eine mehrfache Belastung da sie zum einen mit der Bedrohung ihres Lebens konfrontiert wird und zum anderen mit dem Verlust ihrer Brust fertig werden muss. Gelingt die persönliche Bewältigung nicht, können ernsthafte psychische Probleme auftreten.

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart der Frau. Zunehmend mehr Frauen werden betroffen. Jährlich erkranken in der Schweiz etwa 3'600 Frauen an Brustkrebs. Statistisch betrachtet, ist jede achte bis zehnte Frau davon betroffen. Der Moment, in dem die Diagnose Brustkrebs mitgeteilt wird, ist ein dramatischer Punkt im Leben einer Frau. Die Zukunft wird unsicher und unklar. Obwohl so viele Frauen von dieser Krankheit betroffen sind, ist das Umfeld oft mit dieser Situation überfordert, was das Verarbeiten des Brustkrebses für die Frauen erschwert. Dies insbesondere deshalb, weil die Veränderungen und Schwierigkeiten, welche die Krankheit Brustkrebs mit sich bringt, in unserer Gesellschaft noch immer tabuisiert werden.

Wir leben in einer geschlechterdifferenzierten Gesellschaft, das heisst, dass wir uns durch unseren Körper, unsere Beziehungen und unsere Sexualität als Frau definieren. Bei der Diagnose Brustkrebs mit Mastektomie, wird eine Frau in dreifacher Weise herausgefordert: Durch die Diagnose Krebs wird die Frau mit der Endlichkeit ihres Leben konfrontiert, was Ängste und Schwierigkeiten auslösen kann. Auf einer zweiten Ebene wird sie durch die Mastektomie in ihrem Selbstbild angegriffen und auf einer dritten Ebene ist eine Brustamputation für eine Frau schwierig, weil sie sich in unserer Gesellschaft stark über ihr Aussehen definiert. Eine weitere Schwierigkeit bei Brustkrebserkrankung stellt sich auf der Beziehungsebene. Die Frau weiss nicht, wie ihr Partner auf ihr verändertes Aussehen reagieren wird.

Brustkrebs kann nicht auf die Krankheit im engeren medizinischen Sinne reduziert, sondern muss ganzheitlich angeschaut werden. Diese Diplomarbeit ist ein Versuch das komplexe Thema Brustkrebs fassbar zu machen. Das Ziel unserer Arbeit ist, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern ein möglichst umfassendes Wissen über psychische Schwierigkeiten und deren Hintergründe, welche bei einer Brustkrebserkrankung entstehen, bereit zu stellen. Dieses Wissen soll das Erstellen einer Situationsanalyse mit den Klientinnen erleichtern und zusammen mit den Grundlagen der Sozialen Arbeit eine kompetente Beratung ermöglichen. Unsere Diplomarbeit richtet sich an Professionelle der Sozialen Arbeit und bezieht sich besonders auf Frauen, die eine Mastektomie hinter sich haben. Es ist uns ein Anliegen, dass Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, welche mit betroffenen Frauen arbeiten, über die verschiedenen Faktoren, die neben der medizinischen Diagnose mitspielen, informiert sind. Darunter gehören vor allem die physiologischen, psychologischen und soziologischen Faktoren. All diese Aspekte sollten bei einer Beratung in Zusammenhang mit der Erkrankung gestellt werden.

Es gibt aber auch Frauen, die ihre Krankheit trotz Mastektomie und Trennung von ihrem Partner ohne grosse psychische Probleme bewältigen.

Der erste Teil der Arbeit gibt einen Überblick über die Identität und das Körperbild der Frau. Es wird darin erklärt, wie sich die Identität und das Körperbild von Frauen entwickelt und welche Rolle diese Faktoren im Leben einer brustkrebserkrankten Frau spielen. Bezüglich Körperbild haben gerade bei einer Mastektomie die gesellschaftlichen Schönheitsnormen einen grossen Einfluss. Entspricht eine Frau nach einer Mastektomie nicht mehr diesen Schönheitsnormen, kann sich dies auch auf ihre Sexualität auswirken, was zu erheblichen Problemen in der Partnerschaft führen kann. In diesem Teil behandeln wir deshalb auch die gesellschaftlichen Schönheitsnormen und die weibliche Sexualität. Spannend dürfte hier für die Leserin und den Leser auch der Rückblick in die Geschichte sein. Es wird dargestellt, welche Schönheitsnormen es früher gab und wie sich diese Normen geändert haben.

Um die oben erwähnten Probleme zu überwinden, durchläuft die Frau nach der Diagnose Brustkrebs verschiedene Bewältigungsphasen. Dazu gehören Abschnitte von Zorn, Wut, Neid, Trauer aber auch Depression. Welche Phasen Frauen durchlaufen und wie sie sich äussern, wird im zweiten Teil der Arbeit beschrieben. Solche Phasen treten bei jedem Verlufterlebnis oder bei jeder schwierigen Lebenssituation auf. Anschliessend werden wir das persönliche Erleben der Frau bei einer Brustkrebserkrankung beschreiben. Dieser Teil gibt Aufschluss darüber, wie sich eine Frau

nach einer Mastektomie persönlich fühlt, wie es für sie ist, mit ihrem Umfeld, vor allem auch innerhalb der Partnerschaft, über ihre Krankheit zu sprechen. Weiter wird erklärt, welche Probleme in einer Partnerschaft, insbesondere auch in der Sexualität nach einer Mastektomie auftreten können. In diesem Zusammenhang werden wir über alleinstehende Frauen und deren Schwierigkeiten schreiben.

Der letzte Teil der Arbeit geht der Frage nach, warum nach einer Mastektomie nicht alle Frauen die selben psychischen Probleme erleben. Es gibt Frauen, die besser mit der Krankheit umgehen können und bei denen keine psychischen Probleme auftreten. Das Konzept der Salutogenese, welches beschreibt weshalb Menschen gesund bleiben, bietet hier eine gute Erklärung. Dieses Konzept ist ein ideales Instrument für Sozialarbeitende in der Beratung mit Brustkrebsklientinnen, da es ressourcenorientiert ist und die Frau in ihrer Ganzheitlichkeit betrachtet.

Für das Erstellen dieser Arbeit haben wir uns vor allem auf Literatur von den Fachrichtungen Soziologie und Psychologie abgestützt und dies mit unserem eigenen fachlichen Wissen ergänzt. Unser Hintergrundwissen über das Thema Brustkrebs haben wir durch Interviews mit betroffenen Frauen und durch Erfahrungsberichte erweitert.

2002 / 68 Seiten

ISBN 10: 3-905596-98-9

ISBN 13: 978-3-905596-98-4

Fr. 23.50 / € 15.20 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern, Diplomausbildung Sozialarbeit.